

schaftliche Reserven in neuen Dimensionen zu erschließen und das wissenschaftlich-technische Potential auf entscheidende Eckpunkte der Intensivierung zu richten.

Bei diesen Diskussionen ging es vor allem darum, allen bewußtzumachen, daß sich die Verantwortung der Intelligenz nicht darin erschöpfen darf, bei einem erreichten Forschungsergebnis stehenzubleiben. Vielmehr kommt es darauf an, wissenschaftliche Erkenntnisse in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitern rasch in die Produktion überzuleiten.

Es wurde auch darauf verwiesen, daß der Wettbewerb einerseits zu einer schöpferischen Arbeitsatmosphäre beiträgt und zur rationellen Nutzung der Zeit für wissenschaftliche Arbeiten zwingt. Andererseits stellt er an die politische Qualifikation und die Erhöhung des theoretischen Niveaus der Wissenschaftler neue Anforderungen. Des weiteren verlangt der Wettbewerb eine verbesserte Planung und Organisation der Arbeit und eine effektive Nutzung der materiell-technischen Basis der Forschung.

Wissenschaftliche Arbeit ist planbar

Nicht alle waren sofort bereit, am Wettbewerb teilzunehmen. Einige vertraten die Meinung, daß der Charakter der Forschung, ihr relativ hohes Risiko und die nicht ausreichenden Normative es unmöglich machen, den Wettbewerb mit Erfolg in der Forschung anzuwenden.

Die Genossen erörterten in persönlichen Gesprächen, in Gewerkschaftsversammlungen und bei Problemdiskussionen, daß der Wettbewerb auch in der Forschung und Entwicklung nicht nur möglich, sondern auch notwendig ist. Auf

Grund der bewußten Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus in der DDR ist die Entwicklung der Volkswirtschaft einschließlich der Wissenschaft und Technik planbar, kontrollfähig und abrechenbar. So kann zum Beispiel der Aufwand für die Forschung auf der Grundlage der planmäßigen Entwicklung in der Volkswirtschaft in den Plänen Wissenschaft und Technik exakt geplant werden. Das gleiche gilt für die Bearbeitungsdauer der einzelnen Forschungsthemen. Deshalb können auch die Wettbewerbsziele exakt formuliert werden.

Ein Ausdruck dafür sind auch die persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne, von denen es zur Zeit in unserem Forschungszentrum 890 gibt. Diese Pläne enthalten konkrete Ziele, zu denen sich die einzelnen Wissenschaftler, Ingenieure und Kollektive verpflichtet haben. Diese Verpflichtungen sind überschaubar und abrechenbar.

So verpflichtete sich zum Beispiel der Kollege Lothar Meyer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in unserem Forschungszentrum, in seinem persönlichen Plan zu 75 Stunden wissenschaftlicher Arbeit in der überbetrieblichen Forschungsgemeinschaft „Wälzlagerschleifen“, deren Ziel darin besteht, im VEB Wälzlagererringwerk Fraureuth das Hochleistungsschleifen einzuführen. Mit diesem Vorhaben kann der Betrieb die Arbeitsproduktivität um 20 bis 40 Prozent steigern und Schleifkörper aus der Produktion der DDR an Stelle von NSW-Importen einsetzen.

Die persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne der Mitarbeiter des Forschungszentrums beleben den Wettbewerb und bilden die Grundlage zur Erfüllung unseres Gegenplanes. Der Gegenplan enthält vor allem solche Aufgaben, deren Erfüllung das Bemühen der Arbeiter-

Leserbriefe

als führende Kraft in allen Bereichen des Wohnbezirkes zu erweisen und dabei den WBA und alle übrigen Institutionen im Wohnbezirk mit anzuspornen.

Beide Wohnbezirke in Erfurt und in Mühlhausen sind kürzlich als beste für Ordnung und Sicherheit ausgezeichnet worden. Bei einem Gegenbesuch der Genossen aus Mühlhausen in der Blumenstadt Erfurt wird der Erfahrungsaustausch seine Fortsetzung finden.

Karl Sippel
WPO 318 in Erfurt

Wehrerziehung — unsere Klassenpflicht

Einen Erfahrungsaustausch über Probleme der sozialistischen Wehrerziehung in kleinen und mittleren Betrieben führte das Sekretariat des Kreisvorstandes des FDGB und das Wehrkreis-kommando Sondershausen vor wenigen Wochen mit über 80 Gewerkschaftsfunktionären und Genossen der NVA im Haus der Gewerkschaften durch.

Grundlage für eine interessante Diskussion waren die Erfahrun-

gen in der wehrpolitischen Arbeit aus dem VEB Salamifabrik Greußen. In diesem kleinen Betrieb mit nur 147 Beschäftigten wird unter Führung der BPO in der wehrpolitischen Erziehungsarbeit von dem 20 Mann starken Reservistenkollektiv viel Nachahmenswertes geleistet. Die politische, fachliche und militärische Arbeit dieser Genossen und Kollegen hat eine große Ausstrahlungskraft nicht nur auf alle Be-